

als ich die tür öffnete was ich vermutet hatte ein wort dreht sich auf den fersen und siehe da und siehe wer
was ich gesagt habe sah so splitterbunt
aus als ich es aus dem wasser nahm
und staubig nackt als es getrocknet
war der sand saugt das
wasser aus dem ärger und im blanken
schlaf fehlt die übergabe was ich gesagt
habe bleibt mir stößeweise hinterm
haus und kistendunkel unterm dach
der wortetrockner bleibt mir auf den fersen
faltet papierstöße faltet ein gehirn
das denkt zu wissen
wer sie ist

ich glaubte sie zu kennen tagfürtag die selben worte aufgerechnet
das ärgernis der hand abgelegt geordnet
fegt die bezeichnungen man
wie karaffe wie fragt weiß
herdplatte wie nicht oft
keramik aus der mehr nicht
stille fällt ins tauchen wie sie wie andere
barfuß zwischen dem hierhergekommen sind das gegenlesen
zerklirren und die verbindungen sind nicht mehr sichtbar
dem zerschmeißen der erinnerung wenn man alleine spricht sind sie eine
verdunkelte folge von atemzügen im vertrauten fall

nur in der wohnung bleibt eine stelle leer

eine tasse steht noch da
und der versuch auszusprechen
am besten zu sagen wie alles
angefangen hat das ist der anfang einer reihenfolge wie man es dreht und wendet
die mundwinkel erzählten lange während die zeitungsspalten den blick führten den sessel lehnen das feuerzeug zurücklegen es war die erste nacht und während die küchenuhr fünf vor acht zeigt zeitung falten einen letzten schluck kaffee der schlüssel die taschen

im buch des saturn aufgezeichnet ist das setzen
der worte eine rechnung
ist das ergebnis
immer
null

wei ich setze
ter es mir
spre wohl vor
chen und doch
weiß ich
nicht was
die zunge
reden wird
was sie
vorausnimmt
nicht in
der hand

sie war simultanübersetzerin und arbeitete für mehrere rundfunkanstalten
ihr vater hat sie aufgenommen als ihr stiefvater sie zu schlagen begam
sie lernten sich auf der geburtsstagsfeier eines gemeinsamen bekannten kennen
sie trafen sich am nächsten tag wieder das unerfüllte
schmiedete sie zusammen
sein großvater war schmied er war zum musikstudium in die stadt gekommen
er spielte schlagzeug in einer band und wohnte in einer kleinen dachwohnung
aber beim ersten mal war doch schon dachte er sich
statt jahre danach in diesem totsein

eine pupille rotwein
nach der langen zeit
die wir brauchen
um ein wort
vertragsabsichten
der boden ist weitaus
durchtränkt von zweifeln
auf denen es nicht lohnt zu wohnen
und einfluß zu zeigen

eingeschlafen in dschungelgeschichten die fußsohlen im mondlicht

quatsch keine opern

ausgetrunken im boden des glases spiegeln bäume
der schnelle arm der unachtsamkeit
stößt und schüttet über den boden
wirft über den rand
verpuffen in die vielzahl
rückenleer vom tagestragen
die stummen buchstaben
schriftlicht am weg verstreut in der mittagsmüdigkeit bist du weit unauffindbar
wir bekommen wieder luft
unterm kopfpolster in der
hand ein stück buntes glas
ich freue mich wenn
das telefon läutet oder die türglocke was kann
ich mitbringen
nächsten sonntag
in dem pausenlosen spiel
von verwandtschaft
die dich hält